



Sascha Prahle mit der Nummer 89 beim Vorjahres-Rennen in Assen.

FOTO: JÖRG KLÖPPER

Das Kribbeln im Bauch

RENNSPORT Der Zeitzer Sascha Prahle sitzt auch in diesem Jahr wieder auf seiner Rennmaschine. Der Rennunfall aus dem Vorjahr ist längst kein Thema mehr.

VON OLAF WOLF

ZEITZ/MZ - So langsam steigt bei Sascha Prahle die Spannung. Der 29-Jährige Motorrad-Enthusiast beschränkt sich seit Jahren nicht nur darauf, zuzuschauen, er fährt seit rund vier Jahren auf den großen europäischen Rennstrecken mit. „Es ist meine Leidenschaft“, sagt der Zeitzer voller Stolz. Aus dem Hobby-Fahrer, der 2016 noch „Just for Fun“ startete, wurde inzwischen ein ambitionierter Rennprofi. Vor Jahresfrist stieg er in die Rennserie um den „Twin Cup“ ein, wurde am Ende Neunter in der Gesamtwertung und Zweiter im Rookie-Klassement.

Saison vorzeitig beendet

Doch Ende September passierte in Hockenheim dann das, was sich Rennfahrer allgemein nicht unbedingt wünschen. „Das Hinterrad ist plötzlich weggerutscht, zu allem Pech rauschte das Motorrad noch über mich drüber. Aber ich konnte aufstehen und die Strecke verlassen“, blickt er auf die Geschehnisse nochmals zurück. An ein Weiterfahren war natürlich nicht mehr zu denken. Im Medical Center wurde er gründlich untersucht. Die Diagnose war für ihn zunächst ernüchternd: Bruch des Radiusköpfchens im rechten Ellenbogen. „Damit war für mich die Saison beendet. Das war natürlich frustrierend, denn ein achter oder neunter Platz war zu dem Zeitpunkt realistisch. Mir



Sascha Prahle

FOTO: PRAHLE

„Ich will am Ende unter den Top Ten landen.“

Sascha Prahle
Rennfahrer

hat gewissermaßen das Herz gebrochen“, erzählt Sascha Prahle. Mit einigem Abstand realisierte er dann doch, welch großen Schutzengel er hatte.

Inzwischen ist die Verletzung ausgeheilt. Der Zeitzer nutzte die Winterpause, um die Schäden an seiner Maschine, einer SUZUKI SV650 im blau-rot-schwarzen Design, zu beheben. Zwischenzeitlich ließ er die Rennmaschine in einer Spezialwerkstatt in Merseburg auf Herz und Nieren prüfen. Nun fiebert er regelrecht dem ersten Training im niederländischen Assen Mitte April entgegen. Wenig später testet er dann auch sein zweites Renngerät, eine Yamaha YZF R6, auf dem Traditionskurs von Schleiz, anschließend im sächsischen Froburg.

Rennsport-Team gegründet

Um sich im Motorrennsport selbst breiter aufzustellen, gründete Sascha Prahle das Rennteam „Burgenland Motorsport“. Feste Teammitglieder habe er nicht, da nicht jeder immer mitkommen könne. „Aber trotzdem ist jede Hilfe für mich Gold wert, auch wenn es nur kleine Dinge sind die ich nicht machen muss. Aber umso mehr kann ich mich auf das Wesentliche an den Wochenenden konzentrieren, Rennen fahren und diese möglichst weit vorn beenden“, begründet er die Entscheidung. Um sich selbst und sein Team bekannter zu machen, präsentierte er sich auf der Leipziger Motorrad-Messe, führte

viele Gespräche und warb für sein Team. „Naja, klar bin ich über jeden Sponsor glücklich. Für ein Privat-Team ist es nicht einfach, eine ganze Rennserie zu absolvieren“, gibt er ehrlichen Herzens zu.

Sechs Renntage geplant

Die Vorfreude auf den April in Assen ist ihm förmlich anzusehen. Nun steigt das Kribbeln im Bauch, gibt er seinen Gefühlen freien Lauf. Die Verletzungen sind längst vergessen, er geht nicht von einer mentalen Blockade als Folge des Unfalls vor dem ersten Start aus. Ungeduldig verbringt er seine freie Zeit fast täglich in der eigenen Garage, werkelt und putzt immer wieder. Testen darf er seine beiden „Schätzchen“ im Übrigen auf der Straße nicht. „Das sind reine Rennmaschinen. Sie sind nicht für den täglichen Gebrauch zugelassen“, erklärt er.

Sechs Renntage hat Sascha Prahle in diesem Jahr geplant. Sechsmal muss er dafür an einem Wochenende auf eine seiner Maschinen steigen. „Zwei Trainingsläufe sind zu absolvieren, danach muss ich zweimal in die Qualifikation und dann folgen die Wertungsrennen“, fachsimpelt er. Und seine Zielstellung ist klar: „Ich will am Ende in den Top Ten landen“. Und auf einen Unfall, wie den in Hockenheim könne er gern verzichten, sagt Sascha Prahle noch mit einem Lächeln im Gesicht.